

Dortmund, Freitag, 24. Juni 2022

Amprion kündigt weitere Vorarbeiten für die Gleichstromverbindung A-Nord an

Wo genau die Gleichstromverbindung A-Nord verlaufen wird, entscheidet die Bundesnetzagentur (BNetzA) mit dem Ende des Planfeststellungsverfahrens. Bis dahin sind in den kommenden Monaten noch einige Vorarbeiten für die Trasse notwendig, unter anderem archäologische Untersuchungen, Kartierungen und punktuell Erkundungen des Baugrundes.

Im vergangenen Jahr hat die BNetzA den 1.000 Meter breiten Korridor festgelegt, in dem die Erdkabeltrasse verlaufen wird. Über den genauen Verlauf entscheidet die Behörde im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens. Um nach den Planfeststellungsbeschlüssen direkt mit dem Bau starten zu können, lässt Amprion bereits während des laufenden Genehmigungsverfahrens alle erforderlichen Voruntersuchungen vornehmen. Hierzu gehören beispielsweise archäologische Untersuchungen, die dazu dienen, Verdachtsflächen auf historische Fundstücke zu überprüfen. Außerdem werden Kartierungen, Vermessungen und Erkundungen des Baugrundes durchgeführt. Überall dort, wo die Erdkabeltrasse später verlaufen soll, können diese Vorarbeiten in den kommenden Monaten immer wieder sichtbar werden. So lässt Amprion ab Montag auf ausgewählten Flächen den Erdwiderstand messen.

„Wir wollen mit dem Bau von A-Nord möglichst im Jahr 2024 beginnen. Dieser Zeitplan fordert von uns, den Planungsraum in kürzester Zeit kennenzulernen und in der erforderlichen Tiefe zu untersuchen. Daher kann es bis zum Baustart passieren, dass wir einzelne Flurstück mehrmals in Anspruch nehmen müssen“, erklärt Boris Werner, stellvertretender A-Nord-Projektleiter.

Vorarbeiten gemäß Energiewirtschaftsgesetz

Die Arbeiten sind gemäß Paragraph 44 des Energiewirtschaftsgesetzes schon vor dem Ende der Planfeststellung erlaubt. Sie erfolgen nach rechtzeitiger Ankündigung gegenüber den jeweiligen Flächeneigentümerinnen und -eigentümern sowie Bewirtschaftenden. „Für die Voruntersuchungen legen wir natürlich unseren aktuellen Planungsstand zu Grunde und sind erst einmal nur dort unterwegs, wo die Erdkabeltrasse aus unserer Sicht verlaufen

Seite 1 von 2

Amprion GmbH

Robert-Schuman-Straße 7
44263 Dortmund
Germany

T +49 231 5849-0
F +49 231 5849-14188

www.amprion.net

www.twitter.com/Amprion

Aufsichtsratsvorsitzender:

Uwe Tigges

Geschäftsführung:

Dr. Hans-Jürgen Brick (Vorsitzender)
Dr. Hendrik Neumann
Peter Rüth

Sitz der Gesellschaft:

Dortmund
Eingetragen beim
Amtsgericht Dortmund
Handelsregister-Nr.
HRB 15940

Bankverbindung:

Commerzbank AG Dortmund
IBAN:
DE27 4404 0037 0352 0087 00
BIC: COBADEFFXXX
USt.-IdNr. DE 8137 61 356

wird“, sagt Boris Werner. Die letzte Entscheidung liegt jedoch bei der Bundesnetzagentur, die unter anderem die Ergebnisse aus den nun stattfindenden Untersuchungen als Entscheidungsgrundlage nutzt.

Die Gleichstromverbindung A-Nord soll später Windstrom aus dem Nordseeraum in Emden aufnehmen und nach Nordrhein-Westfalen transportieren. Die Erdkabeltrasse ist als Vorhaben Nummer 1 im Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG) verankert. Die etwa 300 Kilometer lange Stromleitung wird dabei weitestgehend über landwirtschaftliche Flächen verlaufen. Amprion hat den gesetzlichen Auftrag, diese Gleichstromverbindung zu bauen und in Betrieb zu nehmen.

Weitere Informationen und Angaben zur Veranstaltung finden Sie auf der Projektwebseite: [A-Nord \(amprion.net\)](https://amprion.net)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Jonas Knoop (Projektsprecher A-Nord)
T +49 231 5849-12927, M +49 152 5454 0968
E-Mail: jonas.knoop@amprion.net

Amprion verbindet

Die Amprion GmbH ist einer von vier Übertragungsnetzbetreibern in Deutschland. Unser 11.000 Kilometer langes Höchstspannungsnetz transportiert Strom in einem Gebiet von Niedersachsen bis zu den Alpen. Dort wird ein Drittel der Wirtschaftsleistung Deutschlands erzeugt. Unsere Leitungen sind Lebensadern der Gesellschaft: Sie sichern Arbeitsplätze und Lebensqualität von 29 Millionen Menschen. Wir halten das Netz stabil und sicher – und bereiten den Weg für ein klimaverträgliches Energiesystem, indem wir unser Netz ausbauen. Rund 2.000 Beschäftigte in Dortmund und an mehr als 30 weiteren Standorten tragen dazu bei, dass die Lichter immer leuchten. Zudem übernehmen wir übergreifende Aufgaben für die Verbundnetze in Deutschland und Europa.